

10 Jahre Genossenschaft Schokofabrik eG

2013 können wir wirklich schon dem 10-jährigen Bestehen unserer Genossenschaft Schokofabrik entgegensehen. Am 16. Dezember 2003 hatten sich die Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums Schokofabrik entschlossen eine verrückte Idee in die Tat umzusetzen - die Genossenschaft Schokofabrik wurde gegründet um die Gebäude des Zentrums zu kaufen. Wir haben unsere Idee im Juli 2004 bei einem Forum „Mitarbeiterunternehmen ein Modell für die Zukunft?“ in Marburg vorgestellt und haben uns mit anderen Genossenschaften und Frauenzentren ausgetauscht. Im Laufe der Jahre haben die Frauen in Aufsichtsrat & Vorstand gewechselt, neue Gesichter kommen immer wieder dazu und der Strom neuer Ideen scheint nicht zu versiegen.

2013 ist auch das Jahr in dem mit ‚Zerstörte Vielfalt‘ der Machtübertragung an die Nationalsozialisten 1933 & der Novemberpogrome von 1938 gedacht wird www.berlin.de/2013. Für uns zeigt sich hierin besonders deutlich die Wichtigkeit von Menschen & Orten, die für Vielfalt, Toleranz, Frieden und Selbstbestimmung stehen. Wir wünschen uns sehr, dass wir neben der Alltagsarbeit um das Überleben des Projektes zu sichern wieder mehr Zeit & Energie finden an politischen Utopien mit zu gestalten. In Zeiten finanzieller Krisen sind Menschen und Institutionen, die sich gegen Rassismus, Faschismus, Sexismus und Unterdrückung in jeglicher Form einsetzen von enormer Wichtigkeit um einen reaktionären und gewalttätigen Backlash zu verhindern.



Helfende Hände

Diesen Sommer steht wieder die Neuwahl des Aufsichtsrates an. Viele von uns haben nach wie vor große Freude an den gemeinsamen Arbeitstreffen von Aufsichtsrat und Vorstand. Über neue Mitstreiterinnen würden wir uns aber riesig freuen. Ideal wäre es unserer Meinung nach, wenn im Aufsichtsrat Frauen aus allen Bereichen der ‚Schoko‘ mit dabei wären: Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums, Eigentümerinnen aus dem Frauenwohnprojekt, Mieterinnen der Genossenschaft und externe Unterstützerinnen. Meldet euch einfach per Mail, wenn ihr Interesse habt und zu einem Treffen vorbeischauen wollt.

„Wir suchen wieder eine dritte Vorstandsfrau, um unser Team zu komplettieren.

Die Tätigkeit wird durch Aufwandsentschädigung geringfügig honoriert und beansprucht 4-8 Wochenstunden. Genossinnen mit Erfahrung im Bereich Hausverwaltung bzw. Klein-Unternehmensführung sind uns besonders willkommen. Wir treffen uns vor Ort in der Schoko einmal pro Woche an einem Nachmittag.“

[Julie Wegner & Annette Homann]

Neuigkeiten aus der Schoko 2012

Seit November 2012 haben wir für die Verwaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Vereins eine neue Mitarbeiterin, Chantal-Fleur Skähr. Ihre Stelle wird finanziert aus dem Wirtschaftsbetrieb Hamam. Vielleicht ist euch schon aufgefallen, dass die Webseite stets aktualisiert ist. Chantal wird demnächst vierteljährlich einen Newsletter vom Verein rausbringen. Diesen könnt ihr auf der Vereins-Webseite bestellen.

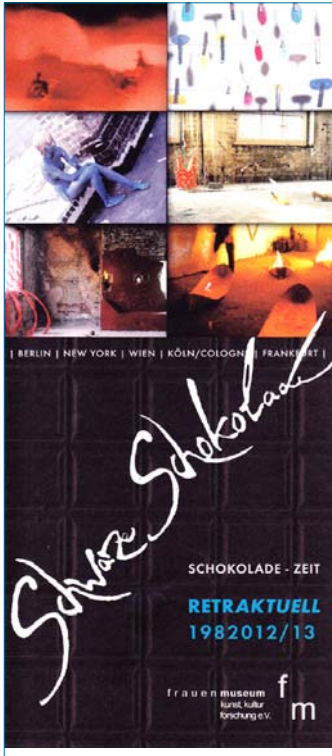
Auch eine zusätzliche Sprachtrainerin im Deutschkurs wird aus Vereinsmitteln finanziert.

Ein neues Angebot ist die Rechtsberatung in türkisch. Rechtsberatung wird sonst auch in englisch und persisch angeboten.

Unsere größte Bildungsveranstaltung in 2012 war die Filmvorführung „Audre Lorde – die Berliner Jahre 1984 –1992“. Damit feierten wir im Februar mit 150 Frauen ihren Geburtstag. Dr. Dagmar Schultz zeigte nach der Berlinale das erste Mal ihren Dokumentarfilm.

www.audrelorde-theberlinyears.com





Im Jahr 2012 gab es zwei besondere Ereignisse:

Erfolgreich wurde das Frauenzentrum bei der Ausstellung „25 Jahre Internationale Bauausstellung Berlin 1987“ vom 13. Oktober bis 17. November 2012 mit einem großen Transparent dargestellt und im Katalog gezeigt. Wer sich diesen bestellen möchte, findet Näheres unter <http://www.tu-berlin.de/?id=124565>

Vom 16. Dezember 2012 bis 08. März 2013 präsentierte sich außerdem die Künstlerinnengruppe „Schwarze Schokolade“ im Frauenmuseum Bonn. Diese nahm ihren Anfang im Frauenzentrum Schokofabrik. Der Verein gestaltete deshalb dort einen Raum zu dem Thema „Kunst in der Schoko heute“ und informierte über die Angebote. Die Genossinnenschaft wurde auf einem großen Roll-Up dargestellt. www.frauenmuseum.de

Politisch setzen wir uns derzeit mit Demos und Gesprächen für unsere eigenen Belange ein, nämlich die tarifgerechte Bezahlung der vom Senat bezuschussten Mitarbeiterinnen. Wir hoffen, dass der Finanzsenator dem Antrag der Frauensekretärin, Frau Kolat, für das Jahr 2014 zustimmt.

[Lisa Seiler, Projektkoordinatorin Frauenzentrum Schokofabrik e.V.]

www.frauenzentrum-schokofabrik.de

Der Dachausbau im Vorderhaus Mariannenstraße 6 wurde im November 2012 abgeschlossen.

Auf die im Newsletter 2011 erschienene Beschreibung des Dachausbaus mit den Eckdaten Größe, Warmmiete und Zeitplan und dem Aufruf sich für die Wohnung zu bewerben, war erstaunlicherweise nur sehr wenig Resonanz erfolgt. Auch auf der Jahresvollversammlung der Genossinnenschaft im Juni 2012 war diese geringe Resonanz angesprochen worden.

Seit Dezember haben wir eine glückliche neue Mieterin und Genossin, Nicole Böhm, die sich in diesem Newsletter auch kurz selbst vorstellt

Wir werden in Zukunft, in dem seltenen Fall von freien Wohnungen, zusätzlich eine Mail an alle Genossinnen versenden, legen euch aber trotzdem die Lektüre des Newsletters ans Herz. Es hat ja Gründe, dass er so heißt und dass es ihn gibt: Es sind unsere News!

Im Oktober gab es in der fast fertigen Dachwohnung kleinere Feierlichkeiten mit Aufsichtsrat und Vorstand, sowie mit den in den Projekten arbeitenden Frauen.

Es wurde viel bewundert und gelobt.

Es ist eine Wohnung mit zwei Dachterrassen entstanden. Die Terrasse zum Hof neben dem Seitenflügeltreppenhaus entzückte vor allem Bea bei jedem Besuch, weil sie tatsächlich sehr herzig wie ein Nest zwischen den alten Bestandswänden liegt und gleichzeitig ruhig zum Hof und ideal nach Südwesten orientiert ist. Zur Straße wurde keine Planung

mit Gauben zugelassen, weil unsere Liegenschaft in das Erhaltungsgebiet ‚Luisenstadt‘ fällt und Gauben angeblich bauzeitlich in Berlin nicht üblich sind. Dies anzuzweifeln hätte eine Forschungsarbeit bedeutet. Wir gingen den leichteren Weg und haben eine zweite Terrasse angeordnet, und damit die uns wichtig erscheinenden vertikalen Fensterflächen erreicht.



Ein großer Reiz der Dachwohnung liegt nun sicher in diesen beiden Terrassen, dem offenen Grundriss, der großzügigen mittigen Raumhöhe von fast 5 Metern und dem sichtbar belassenen Holz der Kehlbalken und Stiele.

Als Architektin wurde Annette Homann von Beginn an durch einen engagierten Bauausschuss unterstützt. Alle wichtigen Entscheidungen wurden so jeweils mit der Bauherrinnenschaft direkt abgestimmt und das Team hat in allen

Dachausbau

„Die einzige Art, wie man Hitler bestrafen und ihn in den Augen der nach Größe dürstenden kleinen Jungen künftiger Jahrhunderte zu einem abschreckenden Beispiel machen könnte, bestünde in einer so vollständigen Umwandlung dessen, was als groß gilt, daß er davon ausgeschlossen wäre. ... Es ist ein Wahn ... zu glauben, man könne Hitler von der Größe ausschließen, ohne unter den heutigen Menschen den Begriff und die Bedeutung der Größe von Grund auf umzuwandeln.“
[Simone Weil, 1943]

Phasen immer wieder wertvolle Anregungen gegeben. Bea Fünfrohen, Dorothea Fischer und Carmen Mayer-Bohland wurden in abendlichen ehrenamtlichen Treffen alle 3-4 Wochen über den Planungs- bzw. Bautenstand unterrichtet. In akuten Fällen natürlich auch sofort. Etwa als zwei Wochen vor dem 1. Mai von Tiefbauamt und Polizei kurzfristig die Nachricht eintraf, dass am 1. Mai in diesem Bereich kein Gerüst stehen darf. Da ohne Gerüst und Fußgängertunnel auch kein ordnungsgemäßer Bauaufzug möglich war, wurde dann also erst einmal 2 Wochen Winterschlaf gehalten.

Im Großen und Ganzen gab es aber keine wirklichen Katastrophen auf der Baustelle, keine Unfälle und auch keine bösen Überraschungen mit den Ämtern und Prüfungingenieuren.

Die MieterInnen im Vorderhaus, insbesondere die Bar Marianne im Erdgeschoss, waren sicher nicht begeistert, dass das Gerüst fast 8 Wochen länger als geplant stehen musste. Auch hier haben wir aber schnell gute und kooperative Lösungen gefunden. Die längere Bauzeit entstand durch Verzug der Zimmermanns- und Dachdeckerfirma, die offenbar deutlich zu viele Aufträge angenommen hatte und dann ihre Leute auf anderen Baustellen einsetzten.

Neben dem Produkt ‚schöne Dachwohnung‘ ist das Bauen auch immer ein politischer Prozess. Es geht um ein Gleichgewicht, das leider nicht oft thematisiert wird.

Alles spricht von bezahlbaren Mieten, aber wenige führen sich wirklich vor Augen, dass auch die Baufirmen vernünftig bezahlt werden müssen. Für eine (fast) Neubauwohnung in



altem Gehäuse kann hier keine Kreuzberger Altbau miete herbeigezaubert werden. Die Miete wird auch bei GenossInnenschaften unter ganz normalen Marktkonditionen gebildet, über die Zinsen des Baukredites und die Angebote der Firmen. Leider gibt es keine Sonderzinskonditionen für GenossInnenschaften. Das wäre ohne Zweifel wünschenswert ist aber eher utopisch.

Nebenbei haben wir noch eine Aufwertung des ganzen Hauses erreicht. Das Dach wurde nach neuer Energieeinsparungsverordnung gedämmt, der Dachstuhl wurde statisch saniert, die Dachdeckung wurde komplett erneuert, die Schornsteine wurden teilweise rückgebaut, eine neue Gegensprechanlage für das Vorderhaus installiert und die Fassade zur Straße frisch gestrichen. Diese Instandhaltungsmaßnahmen wurden aus der Rücklage finanziert.

Nach 20 Jahren in Kreuzberg 36 und 61 freuen wir (mein Lebensgefährte Jens und ich) uns sehr über unsere gemeinsame Wohnung hier in der Schokofabrik im Herzen unseres alten SO 36. Das Frauenzentrum, das Hamam und die vielfältigen Projekte sind mir seit langem ein Begriff und ich könnte mir gut vorstellen als neue Genossin hier in der Zukunft auch einen aktiven Beitrag zu leisten. In der Vergangenheit war ich im Graefekiez in der Vereinsarbeit, Nachbarschaftshilfe und der Organisation von Straßenfesten aktiv, habe mich aber die letzten Jahre verstärkt auf eigene berufliche Ziele konzentriert. Wir freuen uns jetzt schon bei einem gemeinsamen Grillabend die Hausgemeinschaft näher kennenzulernen und werden, sobald es das Wetter zulässt, hierzu einladen.



In diesem Jahr wird die Marianne nun 5 Jahre alt. Es wurde im September nochmal umgebaut, der Tresen nach vorne gezogen und im hinteren Bereich eine gemütliche Sitz Landschaft geschaffen. Für diesen Sommer ist noch geplant den Außenbereich zu verschönern und zu bepflanzen. Je nach Wetterlage wird dann auch schon am Nachmittag geöffnet sein. Auch ist wieder eine Flohmarktreihe geplant. Sonntags lädt die Marianne nach wie vor zum gemeinsamen Tatort gucken ein.

Infos zu kommenden Veranstaltungen finden sich auf www.marianne-berlin.de oder Facebook: bar marianne



die Marianne

Tag der offenen Tür am 1. Mai

Im Rahmen des MY-Festes laden wir ein das ‚Frauzentrum Schokoladenfabrik‘ in der Zeit zwischen 12 und 18 Uhr zu besuchen. Wir bieten wie jedes Jahr Führungen durch das Frauzentrum an. An verschiedenen Ständen können sich die BesucherInnen über uns und unsere Arbeit informieren. Einen ruhigen Ort zum Entspannen findet ihr im Hamam (ohne Badebetrieb).

Wir freuen uns, euch an diesem Tag die Schokofabrik zu zeigen.

Das Schokoteam



MY-Fest

1. Mai 2013 Tag der offenen Tür

4. Juni 2013 Genossinnenversammlung

12. Juni 2013 Unser Grillfest im letzten Jahr auf der Dachterrasse hat allen sehr gut gefallen. Deshalb haben wir eine Wiederholung geplant und laden Euch jetzt schon herzlich ein zur Grillparty am 12. Juni 2013 um 19 Uhr auf unsere Dachterrasse, Mariannenstraße 6.

Termine

Genossenschaft Schokofabrik eG | Naunynstraße 72 | 10997 Berlin | Tel: 030 61 67 17 97
Fax: 030 61 67 17 97 | info@genossenschaft-schokofabrik.de | www.genossenschaft-schokofabrik.de
Genossenschaft Schokofabrik | Bank für Sozialwirtschaft | BLZ: 100 205 00 | KontoNr: 3233600
Vorstand: Dr. Annette Homann | Julie Wegner | für den Aufsichtsrat: Annegret Wulf